

# BIANCA EXTRA

Liebe und Familienglück



Zarte Küsse im Kerzenschein  
Flirt mit dem Schicksal  
Gestrandet im Glück  
Was, wenn es Liebe ist?

4 ROMANE

*Gina Wilkins, Christyne Butler, Laura Marie  
Altom, Michelle Major*

***BIANCA EXTRA BAND 17***

## IMPRESSUM

BIANCA EXTRA erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

**CORA**  
Verlag

Redaktion und Verlag:  
Postfach 301161, 20304 Hamburg  
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0  
Fax: +49(0) 711/72 52-399  
E-Mail: [kundenservice@cora.de](mailto:kundenservice@cora.de)

Geschäftsführung: Thomas Beckmann  
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)  
Produktion: Jennifer Galka  
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,  
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe BIANCA EXTRA  
Band 17 - 2015 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2014 by Gina Wilkins  
Originaltitel: „Healed with a Kiss“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: SPECIAL EDITION  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Tatjana Lénárt-Seidnitzer

© 2013 by Christyne Butler  
Originaltitel: „Flirting with Destiny“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: SPECIAL EDITION  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Stephanie Thoma-Kellner

© 2014 by Laura Marie Altom  
Originaltitel: „The SEAL's Baby“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: AMERICAN ROMANCE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Rainer Nolden

© 2014 by Michelle Major  
Originaltitel: „A Brevia Beginning“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: SPECIAL EDITION  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Ralph Sander

Fotos: Justin Pumfrey / Getty Images, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 04/2015 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://GGP-Media-GmbH.de), Pößneck

ISBN 9783733732462

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:  
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY, CORA CLASSICS

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop [www.cora.de](http://www.cora.de)

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf Facebook.

GINA WILKINS

## Zarte Küsse im Kerzenschein

*An Liebe für immer glaubt Logan nicht. Was nicht heißt, dass er die Affäre mit Alexis nicht genießt! Aber eines Nachts, als er seine heimliche Geliebte zart küsst, spürt er: Er will mehr ... als sie ihm geben kann?*

CHRISTYNE BUTLER

## Flirt mit dem Schicksal

*Tanyas Berührungen tun so gut! Ihr gelingt es, Devlin den Schmerz seiner Verletzungen zu nehmen. Aber warum kommt die schöne Therapeutin ihm so vertraut vor? Als hätte sie ihn schon früher sanft berührt?*

LAURA MARIE ALTOM

## Gestrandet im Glück

*Seine Frau zu verlieren, war die schlimmste Erfahrung in Heaths Leben. Nie wieder Liebe! Doch dann steht plötzlich Libby vor ihm, schwanger, allein. Aber mit einem Lächeln, das sein gefrorenes Herz erwärmt ...*

MICHELLE MAJOR

## Was, wenn es Liebe ist?

*Wie ein Kartenhaus bricht die Vergangenheit hinter Lexi zusammen. Aber jedem Ende wohnt auch der Zauber des Neuanfangs inne. Und wer könnte zauberhafter sein als Scott, dem sie sonst niemals begegnet wäre ...*

GINA WILKINS

Zarte Küsse im Kerzenschein

## 1. KAPITEL

Unerschrocken ging die adrette Alexis Mosley auf Konfrontationskurs mit Logan Carmichael. Von seiner finsternen Miene würde sie sich kein bisschen einschüchtern lassen.

„Im Gegensatz zu dir denke ich nicht, dass meine Kundin zu viel verlangt“, vermerkte sie kühl. „Kannst du ihre Wünsche nun erfüllen oder nicht?“

Eine tiefe Falte erschien zwischen seinen dunklen Augenbrauen. „Deiner Kundin fehlt der Bezug zur Wirklichkeit. Wir sind hier im Südwesten von Virginia, nicht in Montego Bay. Wenn sie eine jamaikanische Strandhochzeit will, soll sie sich gefälligst dorthin begeben oder zumindest die fünf Stunden Fahrt nach Virginia Beach zu einem richtigen Ozean auf sich nehmen.“

Alexis seufzte schwer. „Ich habe dir doch schon erklärt, dass die Hochzeit hier stattfinden muss, weil ältere Familienmitglieder daran teilnehmen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht reisefähig sind. Die Braut träumt von Montego Bay, weil ihr Verlobter ihr dort vor zwei Jahren den Antrag gemacht hat. Deswegen möchte sie die Trauung im Juli vornehmen und den Schauplatz hier nachbilden.“

Es war der erste Montagmorgen im März. Die Besprechung fand im Garten des Bride Mountain Inn statt, das Logan sowie seinen Schwestern Kinley und Bonnie zu gleichen Teilen gehörte.

Mit einem sarkastischen Ausdruck auf dem markant-attraktiven Gesicht drehte er sich langsam um die eigene Achse und umfasste mit einer ausladenden Geste die gepflegte Außenanlage, das Haupthaus der Frühstückspension und den weißen Pavillon am anderen

Ende des Kieselweges. Ein großer dreistufiger Springbrunnen bildete den Mittelpunkt des Gartens, der noch Winterschlaf hielt. Das rhythmische Plätschern sorgte für eine beruhigende Geräuschkulisse. Am Horizont ragten stolz die majestätischen Gipfel der Blue Ridge Mountains in den blassblauen Himmel auf.

Alexis musste Logan insofern recht geben, als die Szenerie nicht die geringste Ähnlichkeit mit einem jamaikanischen Strand aufwies.

Trotzdem versicherte Kinley: „Natürlich können wir deine Kundin zufriedenstellen. Ich bin überzeugt, dass wir alle zusammen einen Weg finden, um ihre spezifischen Wünsche umzusetzen. Schließlich wäre es nicht die erste Hochzeit mit tropischer Kulisse, die wir hier ausrichten.“

Während Logan zumeist negativ auf ausgefallene Kundenwünsche reagierte, war die eingefleischte Geschäftsfrau zu allem bereit, um eine Buchung für das Inn zu ergattern. Und erstaunlicherweise pflegte sie ihre hochgesteckten Ziele zu erreichen.

Während der fast einjährigen Zusammenarbeit mit den Geschwistern Carmichael war in Alexis' Eventagentur namens *Blue Ridge Celebrations* noch nie eine Beschwerde eingegangen. Für Hochzeiten und auch andere Feiern, die sie ausrichtete, empfahl sie ihrer Kundschaft gern und oft das Bride Mountain Inn, obwohl sie und Logan sich bei den Vorbereitungen meistens in die Haare gerieten.

„Lass dir von deiner Kundin eine detaillierte Aufstellung über ihre Vorstellungen geben, und dann gehen wir sie gemeinsam durch“, schlug Kinley vor. „Sag ihr, dass ihre Pläne rechtzeitig vorliegen müssen und dass bei einem so speziellen Thema keine kurzfristigen Änderungen möglich sind.“

„Natürlich.“

„Und ich werde mal jamaikanische Speisen recherchieren“, warf Bonnie ein. „Bestimmt gibt es originellere Rezepte als mariniertes Hühnchen vom Grill.“

Die Geschwister sahen sich nicht besonders ähnlich. Kinley hatte eine sportlich schlanke Figur, brünette Haare und grau-blaue Augen. Bonnies Gestalt war zierlich, ihr Haar goldblond gelockt, ihre Augenfarbe leuchtend blau. Ihr großer Bruder Logan war hochgewachsen und hatte einen ausgesprochen muskulösen Körperbau, dunkle Haare und nussbraune Augen. Alexis hätte ihn nicht als hübsch bezeichnet, aber er war ein Typ, der durchaus Anklang bei heißblütigen Frauen fand. Ihr war er auf den ersten Blick ins Auge gestochen.

In der frischen Morgenluft ließ eine Atemwolke deutlich erkennen, wie er resigniert durchatmete. Die vliesgefütterte graue Jacke, die er zu T-Shirt, Jeans und Stiefeln trug, war sein einziges Zugeständnis an die Kälte. An wärmeren Tagen ließ er die Jacke weg, ansonsten blieb sein Outfit das ganze Jahr über gleich – zumindest nach Alexis' bisheriger Beobachtung.

„Hauptsache, du gibst mir und meinen Leuten genügend Zeit, um ein Wunder zu vollbringen, was du mir offensichtlich zutraust. Solange du sämtlichen Krimskrams findest, den die Braut haben will, baue ich alles auf. Aber es wird kein Sand angekarrt.“ Er warf Kinley einen finsternen Blick zu. „Als jemand unlängst auf die geniale Idee kam, anlässlich einer tropischen Party Sandkästen für die Kinder aufzustellen, hatte ich nachher ungeheure Reinigungsarbeit zu leisten.“

„Kein Sand“, versprach Alexis.

Einen Moment hielt er ihren Blick gefangen. Dann wandte er sich ab und ging wieder an seine Arbeit. Ein klein wenig zog er das linke Bein nach, was auf sie jedoch eher reizvoll als störend wirkte.

Sie zwang sich, ihm nicht länger nachzublicken, und versicherte seinen Schwestern: „Ich werde versuchen, die Erwartungen der Braut auf ein realistisches Level runterzuschrauben.“

„Das weiß ich doch“, erwiderte Kinley. „Achte nicht auf Logan. Er ist heute einfach mürrisch.“

Alexis lachte. „Heute?“

Kinley und Bonnie grinsten in stummer Übereinkunft. Alle waren sich einig, dass er selbst an guten Tagen nicht gerade vor guter Laune übersprudelte.

Doch Alexis wusste, dass Logan gar nicht so negativ war, wie es schien. Im Lauf des vergangenen Jahres hatte sie ihn oft freundlich mit Kindern und Senioren, nachsichtig-höflich mit gestressten Brautpaaren und entgegenkommend mit seiner Belegschaft umgehen sehen. *Er ist nur unverblümt und hält den Austausch von Nettigkeiten für überflüssig.*

So unterschiedlich die Geschwister Carmichael auch wirkten, kamen sie doch bestens miteinander aus. Tagtäglich arbeiteten sie miteinander in dem Inn, das sie von einem Großonkel geerbt hatten. Bonnie und Logan wohnten sogar auf dem Anwesen – sie in einer Zweizimmerwohnung im Souterrain, er in einem gemütlichen Cottage an der unteren Grundstücksgrenze.

Sowohl Kinley als auch Bonnie hatten im letzten Winter geheiratet. Doch obwohl sie jetzt mit ihren Ehemännern zusammenwohnten, war die Unternehmensdynamik gleich gut geblieben: Nach wie vor brachten die Geschwister ihre individuellen Stärken in den Familienbetrieb ein und erzielten mit vereinten Kräften eindrucksvolle Resultate.

Alexis war überzeugt, dass auch bei ihrem neuesten Projekt alles zu ihrer Zufriedenheit und der ihrer Kundin laufen würde. Sie freute sich sogar auf die feurigen Dialoge mit Logan, die ihrem Alltag eine gewisse Würze verliehen.

Die Dämmerung war hereingebrochen, als Alexis sich eine Tasse Tee in ihrer behaglichen Küche aufbrühte. Die Tage wurden allmählich länger, der Frühling rückte näher, und schon hatte sie alle Hände voll zu tun mit Vorbereitungen für Mai und Juni, der Hauptsaison in der Hochzeitsbranche.

Sie beklagte sich nicht über das erhöhte Pensum. Obwohl sie erst seit gut einem Jahr im Geschäft war, konnte sie bereits eine stattliche Anzahl an Buchungen verzeichnen. Denn sie hatte klug in Werbung investiert und sich hart für positive Mundpropaganda eingesetzt.

Aus irgendeinem Grund musste Alexis plötzlich an früher denken. Sie trug ihren Tee ins Wohnzimmer. Fiona, ihre verschmuste graue Katze, tapste neben ihr her.

Neben einer Ausbildung in Musik und Theater hatte Alexis in verschiedenen Blumenläden gejobbt – zunächst bei ihrer Mutter in Roanoke, später bei Floristen in Maryland und New York. Dadurch war sie mit der dekorativen Ausrichtung von Hochzeiten und ähnlichen Ereignissen vertraut. Außerdem lagen ihr organisatorische Aufgaben von jeher, und ihr Talent für Eventplanung hatte sich im Laufe der Jahre immer mehr gezeigt.

Kurz nach ihrem siebenundzwanzigsten Geburtstag war Alexis klar geworden, dass es ihr an der nötigen Passion fehlte, um ein großer Bühnenstar zu werden. Sie liebte das Schauspiel und hatte hart daran gearbeitet, ihre Fähigkeiten zu perfektionieren. Doch sie hatte sich mehr und mehr daran gestört, kaum Einfluss auf ihre eigene Zukunft zu haben. Als ihr eine zunächst angebotene Hauptrolle dann doch versagt geblieben war, hatte sie den Mut gefasst, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und sich selbstständig zu machen.

Es war ihr nicht leicht gefallen, ihren lang gehegten Karrierezielen den Rücken zu kehren. Doch dann hatte sie alles hinter sich gelassen: ihre Freunde und ihre schicke

kleine Stadtwohnung in New York ebenso wie Harry, dem sie nach einer turbulenten Affäre ein angeknackstes Ego und ein versteinertes Herz zu verdanken hatte.

Alles in allem waren ihr Umzug und die Selbstständigkeit ein beängstigender, aber letztendlich befreiender Schritt gewesen. Sie war in ihren Heimatstaat zurückgekehrt und hatte das etablierte Unternehmen Blue Ridge Celebrations übernommen. Nicht nur ihr Talent für Organisation, sondern auch ihre Fähigkeit, kreativ zu denken, erwiesen sich als perfekt für den neuen Berufszweig. Zudem waren die Angestellten der Firma ihr sofort zugetan und unterstützten ihre neue Chefin nach Kräften.

Anfänglich war es zu einigen kleineren Pannen gekommen, aber im Großen und Ganzen war Alexis sehr zufrieden mit ihrer Entscheidung. Nun, mit neunundzwanzig, war sie unabhängig und eigenständig, konnte auf mehrere gute Freunde zählen und lebte zur Miete in einem hübschen Haus, das sie zu kaufen erwog.

Sie führte sogar eine undramatische und gleichzeitig sexuell leidenschaftliche Beziehung zu einem faszinierenden Mann, der ebenso wenig wie sie an der Problematik einer romantischen Langzeitbeziehung interessiert war. *Was mehr kann eine moderne Frau sich wünschen?*

Wie aufs Stichwort ertönte ein forsches Klopfen an der Haustür, begleitet von einem wohlbekannten Kratzen.

„Das klingt, als ob wir beide Besuch kriegen“, sagte sie zu ihrer Katze, die mit eifrig gespitzten Ohren auf die Tür starrte. „Sie sind etwas zu früh dran. Meinst du, dass sie es nicht erwarten können, uns zu sehen?“

Alexis strich sich über das pinkfarbene Top, das sie zu einer verblichenen Jeans trug. Anstatt sich zu kämmen, schüttelte sie nur das dunkle Haar zurecht, sodass es ihr locker um die Schultern fiel. Sie war barfuß und machte sich nicht die Mühe, Schuhe zu holen. Zum Glück konnte sie bei

ihrer Besucher ganz sie selbst sein. Ihr Puls raste bereits vor Vorfreude, als sie ihm öffnete.

Logan Carmichael stand mit typisch ernstem Gesicht im Schein der Verandabeleuchtung. Neben ihm gab ein großer schwarz-brauner Rottweiler-Mischling ein heiseres inbrünstiges Geräusch von sich, das entfernt an ein Knurren erinnerte. „Ninja hat geschmolzt, weil ich ihn letztes Mal zu Hause gelassen habe, und förmlich darum gebettelt, heute mitkommen zu dürfen. Ich hoffe, das ist okay.“

Mittlerweile kannte Alexis das brummige Grollen des Tieres als seine einzigartige Manier, Menschen zu begrüßen, die es mochte – vergleichbar mit dem Schnurren einer Katze. „Er ist hier immer willkommen.“ Sie bedeutete ihnen einzutreten. „Fiona, du hast Besuch.“

Ninja lief schnurstracks zu der Katze, die auf das Sofa sprang, um auf Augenhöhe mit ihm zu sein. Sie rieb sich an seinem Kopf und entlockte ihm damit ein neuerliches Knurren und frenetisches Schwanzwedeln. An diesen Geschöpfen war es wohl vorbeigegangen, dass sie eigentlich eingeschworene Feinde sein sollten. Stattdessen waren sie im Lauf der vergangenen fünf Monate zu den besten Kumpeln geworden.

Das mochte seltsam sein, aber Alexis fand es nicht weniger überraschend als ihre eigene sehr private Freundschaft mit Ninjas Herrchen.

Logan schloss die Tür, streifte sich die Jacke ab und warf sie auf einen Stuhl. Dann zog er Alexis stürmisch an sich. Mit funkelnden Augen schenkte er ihr ein seltenes Lächeln. „Ist Ninja etwa der Einzige, der hier willkommen ist?“

Sie legte ihm eine Hand auf die muskulöse Brust, sah eine Ader an seinem Hals pochen und sonnte sich in dem Wissen, dass sie ihm diese Reaktion entlockte. Sie nahm sich die Brille ab und blickte ihn unter halb gesenkten Lidern verführerisch an. Scheinbar ganz entspannt flirtete sie mit

ihm und berührte ihn, obwohl der Kontakt sie gleichzeitig erregte. „Ich finde es ganz okay, wenn du ihn gelegentlich begleitest.“

Er schmunzelte. Sein warmer Atem streifte ihre Lippen, als er den Kopf senkte. „Ich weiß deine großmütige Einladung sehr zu schätzen“, murmelte er, bevor er ihren Mund mit einem hungrigen Kuss versiegelte, der das Geplänkel augenblicklich in Leidenschaft umschlagen ließ.

Sie bot ihm weder einen Sitzplatz noch eine Erfrischung an, als der leidenschaftliche Kuss endete, sondern nahm ihn bei der Hand und zog ihn in ihr Schlafzimmer. Er kannte den Weg gut, da er sie seit dem vergangenen Oktober durchschnittlich dreimal im Monat besuchte.

Neben dem antiken Himmelbett brannte eine Bleiglaslampe, die durch bunt getönte Scheiben einen gedämpften Schein verbreitete. Die Bettdecke war bereits zurückgeschlagen und enthüllte weiße Laken und fluffige Kissen.

Alexis hatte mit dem Gedanken gespielt, die dicken weißen Kerzen anzuzünden, die im Raum verteilt standen, sich aber dagegen entschieden. Sie und Logan führten eine für beide Seiten körperlich befriedigende Beziehung ohne traditionelle und möglicherweise schmerzliche romantische Anwandlungen. Sie waren Freunde. Gute Freunde. Sozusagen Freunde mit Vorzügen. Keiner von beiden erwartete eine dauerhafte Bindung.

*Was nicht bedeutet, dass ich nicht jede Minute mit ihm auskosten kann, solange es anhält.* Mit diesem Gedanken sank sie in seine muskulösen Arme.

Ihr Liebesspiel begann gemächlich. Beide ließen sich Zeit dabei, Kleidungsstücke abzulegen und entblößte Haut zu liebosen. Sie wurde es nie leid, seine eindrucksvollen Muskeln mit Fingerspitzen und Lippen zu erforschen. Trotz der Narben auf seinem linken Bein, die von einer alten

Verletzung aus College-Zeiten herrührten, war er in bester körperlicher Verfassung. Robust und kräftig, gebräunt und fit – das Resultat harter Arbeit und gesunder Lebensführung. Und er wusste diesen Körper auf verschiedenste Weise zielführend einzusetzen.

Ihre Kommunikation beschränkte sich auf Gemurmel und Seufzer, kehliges Lachen und tiefes Stöhnen. Wie jedes Mal führten ihre Küsse und Berührungen schon bald zu heftiger Leidenschaft, die keinen Raum für Zurückhaltung ließ. Laken verhedderten sich, Kissen fielen zu Boden, während Alexis und Logan alles um sich herum vergaßen und sich stürmisch vereinigten.

Nach einem überwältigenden Höhepunkt blieb Logan erschöpft auf dem Rücken liegen. Lange Zeit kam sein Atem unregelmäßig; sein Herzschlag fand nur ganz allmählich in einen steten Rhythmus zurück. *Wie kann es mit ihr von Mal zu Mal besser werden?*

Alexis lag dicht neben ihm, so reglos und still, dass er nicht wusste, ob sie überhaupt wach war.

Nach einer Weile seufzte sie und hob den Kopf. Der diffuse Schein der bunten Bleiglaslampe ließ ihr dunkelbraunes Haar glänzen und spiegelte sich in ihren rauchgrauen Augen. Ihre Wangen waren ein wenig gerötet, ihre vollen Lippen noch feucht von seinen Küssen. Sie sah eben aus wie kurz nach einem heißen und rundum befriedigenden Liebesspiel.

Das war bloß Sex, korrigierte er sich hastig. *Großartiger Sex*. Er liebte es, sie so zu sehen: total zerzaust und mit Schlafzimmerblick, so ganz anders als die aparte Erscheinung bei der Arbeit. Natürlich betrachtete er sie auch gern in ihrer geschmackvollen schlichten Berufskleidung – zumal er genau wusste, was sich darunter verbarg, wie ihr Körper sich anfühlte und schmeckte.

„Wow“, murmelte sie.

Logan schmunzelte. Auch das gefiel ihm an ihr. Dass sie weder schüchtern noch verschämt mit ihrer Freude am Sex umging, obwohl sie sehr wählerisch war, was die Befriedigung ihrer Bedürfnisse anging. Bei ihrem ersten Mal hatte sie ihm anvertraut, dass es für sie schon eine ganze Weile her war.

Genau wie für ihn. Es lag nicht an mangelnden Gelegenheiten, dass er geraume Zeit wie ein Mönch gelebt hatte. Er wollte sich nur nicht auf potenziell problematische Beziehungen einlassen, war aber auch nicht der Typ für One-Night-Stands.

Alexis war die erste Frau seit Langem, die ihn aus seiner selbst erwählten Abstinenz gelockt hatte. Davon abgesehen, dass er sich körperlich stark zu ihr hingezogen fühlte, mochte er sie aufrichtig. Er bewunderte ihre Intelligenz und Kompetenz, ihren Humor und ihre Direktheit. Sie hatte ihm geradeheraus gesagt, dass Hochzeiten ihr Beruf waren, ihr aber privat gar nicht der Sinn danach stand.

In diesem Punkt waren sie sich einig. Er hatte gute Gründe, Bindungen zu scheuen. Ihr erging es offensichtlich ebenso. Über vergangene Beziehungen sprachen sie nicht, aber hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Wünsche waren sie übereingekommen.

Sie hielten ihre Affäre geheim. Weil sie ihre ungezwungene Freundschaft nicht durch hochgesteckte Erwartungen von Freunden und Angehörigen verkomplizieren wollten. Er traf sich mit niemandem sonst, ebenso wenig wie sie, aber es stand beiden frei. Momentan war ihm einfach nicht nach der Gesellschaft anderer Frauen zumute.

Sie stützte sich auf einen Ellbogen und schaute zu ihm hinunter. „Da wir das jetzt hinter uns gebracht haben ...“

Er lachte leise über ihre Wortwahl.

„... kann ich dir was anbieten? Soll ich Tee kochen?“

„Klingt verlockend, aber ich kann nicht lange bleiben. Ich muss morgen früh raus. Bonnie wünscht sich ein Hochbeet für ihre Kräuter von mir.“

Auch wenn sie nicht viel über die Vergangenheit sprachen, plauderten sie häufig über die Arbeit. Sie erzählte ihm lustige Begebenheiten aus ihrem Berufsleben und er berichtete über die zahlreichen Verbesserungsvorschläge seiner Schwestern für das Inn und den Park, die er in die Tat umsetzte.

Logan beklagte sich nicht über das umfangreiche Arbeitspensum im Bride Mountain Inn, obwohl er daneben auch noch als Softwareberater tätig war. Auch Kinley arbeitete nebenbei als Immobilienmaklerin. Solange der erst kürzlich übernommene Hotelbetrieb noch nicht genügend Profit abwarf, wollten sie ihre erlernten Berufe nicht gänzlich aufgeben.

Alexis stieg aus dem Bett und schlüpfte in einen roten Bademantel, der ihr dunkles Haar und die grauen Augen hübsch zur Geltung brachte. Während sie in der Küche Tee aufsetzte, duschte er und zog sich an, bevor er das Bett machte. Der Anblick der zerwühlten Laken brachte sein Blut erneut in Wallung.

Der Tee war fertig, als Logan die Küche betrat, die in Edelstahl und Weiß gehalten war und lediglich einige rote Akzente aufwies.

Das ganze Haus war mit weißen Stoffen, hellem Holz und Kristallglas eingerichtet. Sehr sauber und nüchtern, rationell und minimalistisch. Typisch für Alexis, dachte er, während er sich auf einen weiß gepolsterten Stuhl am Glastisch setzte.

Ninja trottete in den Raum, setzte sich ihr zu Füßen und schaute sie erwartungsvoll an. Lachend holte sie ein Leckerli aus der Speisekammer und warf es ihm zu.

Fiona wand sich ihr um die Füße und miaute, bis sie einen Katzensnack bekam.

Logan runzelte die Stirn. Ein wenig störte er sich daran, dass Alexis neuerdings nicht nur für ihre Katze, sondern auch für seinen Hund Leckerlis bereithielt. Doch er schob den Gedanken beiseite und sagte sich, dass es nichts weiter bedeuten musste. Er wollte den Abend nicht durch Grübeleien verderben.

Sie stellte ihm den Tee hin und fragte grinsend: „Was ist mit dir, Logan? Soll ich dir auch ein Leckerli zuwerfen? Ich glaube, ich hab irgendwo noch ein paar Kekse.“

Er schüttelte den Kopf. „Mir reicht der Tee, danke.“

Sie setzte sich neben ihn und hob ihre Tasse an die Lippen. Ihr Bademantel klaffte auf und gewährte ihm einen Blick auf ihre Brüste. Er trank so hastig von seinem Tee, dass er sich den Mund verbrannte. Im Stillen schalt er sich, weil er sich wie ein sexhungriger Teenager aufführte, obwohl sie gerade erst aus dem Bett gekommen waren. *Wie schafft sie das bloß?*

Um sich abzulenken, schnitt er ein Thema an, über das sie stets ungezwungen plaudern konnten: die Arbeit. „Du hast noch gar nicht erzählt, wie die bombastische Hochzeit letztes Wochenende gelaufen ist.“

Sie stöhnte bei dem Gedanken an das größte Event, das sie bisher auf die Beine gestellt hatte. „Es war anstrengend. Wenn alle Bräute so schwierig wären, würde ich das Geschäft sofort an den Nagel hängen.“

Die Trauung zählte zu den bedeutendsten gesellschaftlichen Ereignissen der gesamten Wintersaison. Die Braut hatte unter anderem eine Pferdekutsche und weiße Tauben, ein Kammerorchester sowie einen dekadent teuren Dinnerempfang in einem nahen Country Club verlangt.

Logan war dankbar dafür, dass das Bride Mountain Inn nicht einmal flüchtig als Schauplatz für diese vornehme Gesellschaft in Betracht gekommen war. „Konntest du alle Forderungen erfüllen?“

Alexis nickte mit einem müden, aber zufriedenen Lächeln. „Die Braut hat sogar versprochen, mich ihren Freundinnen weiterzuempfehlen. Nebenbei bemerkt gebe ich der Ehe ein Jahr. Allerhöchstens zwei.“

„Schon Probleme in Sicht?“

„Der Bräutigam hat mich eine halbe Stunde vor der Trauung angebaggert.“

Mit einem Knall stellte er die Teetasse ab. „Wie bitte?“

Ninja setzte sich neben Alexis und legte ihr den Kopf auf die Knie. Liebevoll kraulte sie seine Ohren. Und Fiona sprang Logan auf den Schoß, um von ihm menschliche Aufmerksamkeit einzufordern. Geistesabwesend streichelte er ihr den Rücken. Sie machte einen Katzenbuckel, während er mit finsterer Miene nachhakte: „Bist du sicher, dass es so gemeint war?“

„Er hat mich in eine Ecke gedrängt und vorgeschlagen, dass wir uns demnächst mal treffen. Um ein ganz spezielles Event zu veranstalten, hat er augenzwinkernd hinzugefügt. Wie klingt das für dich?“

„Als ob er dich angebaggert hat.“

„Danke.“

„Ich nehme an, du hast es der Braut gegenüber nicht erwähnt?“

„Natürlich nicht. Er hätte behauptet, dass ich ihn missverstanden habe, und ich hätte wie ein Dummkopf dagestanden. Außerdem war die Braut damit beschäftigt, mit dem Cellisten des Kammerorchesters zu flirten. Wie gesagt, ich gebe ihnen ein Jahr.“

„Bei uns wurden auch schon einige Hochzeiten abgehalten, die von Vornherein zum Scheitern verurteilt

waren. Das hinterlässt einen schalen Nachgeschmack, oder?“

Sie nickte. „Ich richte viel lieber eine Trauung aus, bei der zumindest ein Quäntchen Hoffnung besteht, dass die Ehe anhält. Obwohl die Chancen in den meisten Fällen gering sind.“

„Sehr gering.“

„Äußerst gering“, bestätigte Alexis. „Habe ich eigentlich schon mal erwähnt, dass meine Eltern geschieden sind? Mein Vater hat kurz nach der Trennung von meiner Mutter wieder geheiratet und war ein drittes Mal verlobt, als er vor zwei Jahren an einer Blutvergiftung gestorben ist. Die dritte Ehe meiner Mutter hält jetzt erstaunlicherweise schon zehn Jahre.“

Er fragte sich, was er dazu sagen sollte. Bisher hatte sie ihm nur erzählt, dass ihr Vater tot und ihre Mutter wieder verheiratet war. Weil Alexis häufig mit seinen Schwestern zusammenarbeitete, wusste sie etwas mehr über seine Familie. Zum Beispiel, dass seine Eltern sich in seiner Kindheit getrennt hatten und dass er und seine Schwestern in Tennessee bei ihrer Mutter aufgewachsen waren, die seit fast fünf Jahren tot war. Dass sein Vater Robert Carmichael ein Weltenbummler war, der seit der Scheidung nur noch selten Kontakt zu seinen Kindern aufnahm.

Alexis hatte ihn flüchtig kennengelernt, als er zu Kinleys und Bonnies Doppelhochzeit im Dezember aus Neuseeland gekommen war.

„Mein Bruder war auch schon zwei Mal verheiratet“, eröffnete sie. „Dabei ist er erst siebenundzwanzig.“

Allmählich verstand Logan, warum sie der Ehe so abgeneigt war. Bei ihrer Familiengeschichte hegte sie aus gutem Grund eine zynische Einstellung zu dem Versprechen „bis dass der Tod uns scheidet“.

„Da hat er aber jung angefangen.“

„Er ist eben ein impulsiver Typ.“

„Kinleys erste Ehe hat auch nicht funktioniert. Allerdings glaube ich, dass sie und Dan es schaffen können. Für Bonnie und Paul stehen die Chancen auch ganz gut. Meine Schwestern sind nämlich sehr beharrlich.“

In seiner Familie waren durchaus erfolgreiche lebenslange Verbindungen zu verzeichnen, wie bei seinen Großeltern mütterlicherseits und auch bei seinem Großonkel Leo. Der hatte seiner geliebten Ehefrau Helen sogar achtzehn Jahre nach ihrem Tod die Treue gehalten – bis zu seinem eigenen Lebensende.

Logan wusste also, dass es bei anderen möglich war. Er war sich nur nicht sicher, wie es mit ihm selbst stand. Enttäuschende Erfahrungen hatten ihn skeptisch gegenüber allem gemacht, was mit Romantik zusammenhing.

„Deine Schwäger scheinen sehr nett zu sein“, bemerkte Alexis. „Du magst sie doch, oder?“

Er nickte. „Sehr. Sie sind für mich nicht nur Familienmitglieder, sondern Freunde geworden.“

Sie stützte das Kinn in eine Hand und musterte ihn nachdenklich. „Du befürchtest also nicht, dass sie dich im Falle von Ehestreitigkeiten aus dem Unternehmen drängen könnten?“

„Das wird nicht passieren. Wir haben sie einen Vertrag unterschreiben lassen, der ihnen im Scheidungsfall jedes Anrecht auf das Bride Mountain Inn abspricht.“

„Kluger Schachzug. Aber vielleicht funktionieren die Ehen deiner Schwestern ja. Manche Leute schaffen es.“ Augenzwinkernd fügte sie hinzu: „Dass unverbesserliche Optimisten es immer wieder versuchen, bedeutet mehr Geschäft für uns.“

Er schmunzelte. „Stimmt genau.“

So viel hatten sie noch nie über ihre Familien geredet, seit sie sich vor fünf Monaten an einem stürmischen Herbsttag

in einem Kaffeehaus über den Weg gelaufen waren. Bis dahin hatten sie sich nur berufsbedingt und sehr flüchtig gekannt, obwohl seit der ersten Begegnung eine starke Anziehungskraft bestand. Nach einem stundenlangen erfreulichen Gespräch hatte sie ihn auf ihre erfrischend unverblünte Art zu sich nach Hause eingeladen. Dort waren sie kaum zwanzig Minuten später im Bett gelandet.

*Das war die schönste Erfahrung meines Lebens. Zumindest bis zum nächsten Treffen und dann dem übernächsten ...* Logan setzte die Katze auf den Fußboden und trug seine Tasse zur Spüle. „Ich muss noch einen Bericht für einen Software-Kunden schreiben und deshalb nach Hause fahren.“

Auch Alexis stand auf. „Ich komme nächste Woche zwei Mal mit Kundschaft vorbei. Die einen suchen eine Lokalität für eine Trauung, die anderen für eine Erneuerung des Eheversprechens zum vierzigsten Hochzeitstag. Ein weiteres Paar, das es geschafft hat.“

„Sie wollen doch hoffentlich keinen Sand oder Palmen, oder?“

„Ich habe noch keine Details besprochen, aber ich denke, dass sie es eher schlicht mögen.“

„Gut. Ich wünschte, du könntest mehr von deinen Kunden dazu überreden.“

Grinsend tätschelte sie ihm die Wange. „Um mir deinen entnervten Gesichtsausdruck entgehen zu lassen, wenn ich unmögliche Anforderungen an dich stelle? Dann würde mir mein Job nur noch halb so viel Spaß machen.“

Er brummte etwas Unverständliches vor sich hin, konnte aber nicht widerstehen, sie rasch auf den Mund zu küssen. „Wir sehen uns.“

„Bis demnächst, Logan.“

*Sehr zwanglos. Sehr höflich. Sehr unbestimmt.* Genau so, wie es mir gefällt, dachte er auf dem Weg zu seinem Truck.

Er öffnete die Fahrertür. Ninja sprang hinein und machte es sich auf dem Beifahrersitz bequem, um die Heimfahrt auszukosten.

Es brauchte nicht viel, um den Hund glücklich zu machen. Eine Fahrt im Truck. Ein Leckerli. Streicheleinheiten von einer hübschen Lady. Er hing nicht der Vergangenheit nach und sorgte sich nicht um die Zukunft. Er lebte einfach.

Logan tätschelte seinem besten Freund den Kopf und dachte dabei: Es gibt Schlechteres, als ihm nachzueifern.

## 2. KAPITEL

Es war eine ruhige Zeit für die Hotelbranche in den Blue Ridge Highlands. Die Wintersportsaison war vorbei, und für die beliebten Freiluftaktivitäten im Frühjahr und Sommer war es noch ein paar Wochen zu früh. Dementsprechend war der Parkplatz des Bride Mountain Inn fast leer, als Alexis eintraf.

Das grau getünchte Hotel mit den weißen Holzverzierungen bezauberte im traditionellen Queen-Anne-Style, die leuchtend rote Doppeltür wirkte fröhlich und einladend. Die rundum laufende Veranda war mit einem hübschen weißen Geländer versehen und verbreiterte sich auf der Rückseite des Hauses zu einer großen Terrasse, die einen atemberaubenden Blick auf die Bergkette am Horizont bot.

Alexis nahm ihren Lederkoffer mit einem Tablet-Computer und anderen Geschäftsunterlagen vom Rücksitz. Der Nachmittag war kühl, aber sonnig, sodass sie nur eine leichte Jacke zu einem dünnen Sweater und einer leichten Hose trug. Hier und da sprießte schon etwas Grünes im Park; auf den Beeten zeigten sich die ersten frühen Narzissen.

Ein gelbes Sportcoupé fuhr auf den Parkplatz und hielt direkt neben ihr an. Paul Drennan, Bonnies Ehemann, stieg aus und blickte zu Alexis hinunter. Muskelbepackt und mit einer Körpergröße von gut zwei Metern wirkte er wie ein durchtrainierter Cowboy, obwohl er „nur“ Mathematiklehrer war. Sie hätte wetten können, dass unzählige seiner Schülerinnen für ihn schwärmten. „Hallo, Paul.“

„Hi, Alexis. Suchst du Kinley oder Bonnie?“

„Eigentlich beide. Wir haben einen Termin mit Kunden von mir.“

„Kinley ist wahrscheinlich drinnen. Bonnie ist mit Logan ins Krankenhaus gefahren.“

Sie rang nach Atem. Im Geist malte sie sich alle möglichen Unfälle aus, die sich ereignet haben könnten. Ihr Magen verkrampfte sich. „Wieso?“

„Sie haben einen seiner Mitarbeiter wegen akuter Blinddarmentzündung eingeliefert.“

Um das Ausmaß ihrer Erleichterung zu verbergen, rückte sie sich unnötigerweise die Brille zurecht. „Das muss allen einen gehörigen Schrecken eingejagt haben.“

„Stimmt. Aber Bonnie hat vorhin bei mir angerufen und gesagt, dass Zach das Schlimmste überstanden hat.“

„Ein Glück!“ Alexis wollte ihre anfängliche Erschütterung über die Mitteilung, dass Logan im Krankenhaus war, lieber nicht näher analysieren. Sie rief sich in Erinnerung, dass zwischen ihnen lediglich eine lockere Beziehung bestand. So gesehen hatte sie überreagiert. Andererseits war es ganz natürlich, sich um das Wohlergehen eines Freundes zu sorgen. „Da sind ja meine Kunden“, verkündete sie, als ein dunkler Sedan auf den Parkplatz einbog.

Paul stieg wieder ins Auto. „Viel Erfolg.“

„Danke.“ Sie winkte ihm nach, als er um das Haus herum zu dem Apartment fuhr, das er mit Bonnie bewohnte. Dann wandte sie sich ab und begrüßte Sharon Banfield und ihre frischverlobte Tochter Liberty.

Kinley kam aus dem Haus und empfing die Kunden mit ihrem üblichen Enthusiasmus. Bei einer Führung durch das Gebäude und den Park gab sie einen Überblick über die buchbaren Dienstleistungen und zählte auf, welche Blumen zum geplanten Hochzeitstermin Anfang Juni in voller Blüte stehen würden. Zum Schluss zeigte sie die kürzlich eingerichteten Ankleideräume unter der großen rückwärtigen Terrasse.

Alexis schmunzelte über Kinleys unverhohlenen Stolz auf die neuen Errungenschaften, zumal sie wusste, wie viel Arbeit Logan hineingesteckt hatte.

*Apropos ...*

Gerade bog er in seiner Arbeitskleidung aus Jeans, Stiefeln, T-Shirt und grauer Jacke um die Ecke. Sie war inzwischen sehr geübt darin, ihre Reaktion auf seinen Anblick zu verbergen, sodass wohl niemand ahnte, wie ihr Herz höher schlug. Er begrüßte alle Anwesenden, ohne besonderes Interesse an ihr zu zeigen.

Kinley machte ihn mit Liberty und Sharon Banfield bekannt und erklärte: „Mein Bruder und seine Mitarbeiter kümmern sich um alles Nötige im Außenbereich.“

Eifrig verkündete Liberty: „Meine Freundin Mandy hat im letzten Frühjahr hier ihre Hochzeit gefeiert. Unter dem Motto *Toskana*. Alles sah sehr italienisch aus. Es war ein wunderschönes Fest.“

„Stimmt“, bestätigte Sharon trocken. „Zu schade, dass die Braut zwei Monate später zu ihrer Mutter zurückgelaufen ist.“

„Ach, das waren doch bloß Startschwierigkeiten. Inzwischen sind Mandy und Blake wieder zusammen. Mehr oder weniger. Jedenfalls habe ich eine tolle Idee für mein Motto.“

Logan gab ein Geräusch von sich, das wie ein unterdrücktes Stöhnen klang.

Kinley warf ihm einen strengen Blick zu, bevor sie nachhakte: „Was ist das für eine Idee?“

„Na ja, mein Verlobter ...“, stolz ließ Liberty ihren Diamantring in der Nachmittagssonne funkeln, „... ist in Louisiana zur Schule gegangen und ein glühender Anhänger der New Orleans Saints. Deshalb soll das Thema *Mardi Gras* lauten. Sie wissen schon, der Karneval von New Orleans. Ich hätte gern Masken, Luftschlangen und so coole übergroße

Gestalten aus Pappmaschee. Ach ja, und Steven und ich sollen auf einem Floß ankommen, das von einem Traktor oder von Pferden gezogen wird.“

Alexis tauschte einen Blick mit Logan. Wie erwartet gab er ihr mit finsterer Miene zu verstehen, dass sie ihre Kundin zügeln sollte, bevor noch Mississippi-Dampfer von ihm verlangt wurden.

Sharon lachte und klopfte Liberty auf die Schulter. „Lass mal die Kirche im Dorf, Süße.“ Mit einem nachsichtigen Kopfschütteln erklärte sie den anderen: „Meine Tochter übertreibt gern in ihrem Enthusiasmus. Vor lauter Kreativität ist sie manchmal schwer zu zügeln.“

„Mardi Gras ist durchaus ein umsetzbares Thema“, warf Kinley sanft ein.

„Natürlich“, bestätigte Alexis. „Ich habe schon ähnliche Feste organisiert. Da lässt sich sicher was machen.“

„Die Sache ist noch nicht entschieden“, entgegnete Sharon. „Gestern noch wollte Liberty was Japanisches. Wir besprechen uns mit ihrem Verlobten und melden uns dann wieder.“ Sie blickte zur Uhr. „Wenn Sie uns jetzt bitte entschuldigen? Wir sind zum Dinner mit den Eltern ihres Verlobten verabredet.“

Mutter und Tochter verabschiedeten sich und verschwanden um die Hausecke.

Kaum waren sie außer Hörweite, da wandte Logan sich mit finsterer Miene an Kinley und Alexis. „Mardi Gras mit Floß und allem Drum und Dran? So ein Schwachsinn! Und falls sie sich für Japan als Motto entscheidet, verlangt sie womöglich, dass ich alle Bäume auf Bonsai-Größe zurückschneide und den Pavillon in eine Pagode verwandle. Was zum Teufel ist an dem Thema Blue Ridge Mountains auszusetzen, wo die verdammte Hochzeit stattfindet?“

Kühl konterte Alexis: „Die meisten Feste, die ich organisiere, sind schlicht gehalten, unterstreichen die

natürliche Umgebung und haben nur bestimmte Farbkombinationen als Thema.“ Insgeheim fragte sie sich, was eigentlich in sie gefahren war. Denn obwohl sie sich über seine negative Einstellung ärgerte, fand sie ihn unglaublich anziehend mit seiner mürrischen Miene.

Er schnaubte verächtlich und wandte sich an Kinley. „Und du ermutigst sie auch noch und versicherst, dass wir jede noch so hirnerbrannte Idee umsetzen können! Ich verstehe durchaus, dass du Aufträge an Land ziehen willst. Aber du musst auf derart übersteigerte Themen verzichten, um mich nicht zu überfordern.“

Kinley kostete es sichtlich Mühe, die Fassung zu wahren und ihn nicht anzufauchen. Sie wandte sich an Alexis. „Mein Bruder will damit keineswegs sagen, dass wir nicht an künftiger Zusammenarbeit mit dir interessiert sind. Wir bemühen uns sehr gern, auch deine kreativen Kunden zufriedenzustellen. Stimmt doch, Logan?“

Seine Antwort beschränkte sich auf ein Knurren.

Alexis mied seinen Blick und presste die Lippen zusammen, um ein Grinsen zu unterdrücken.

„Ich habe zu arbeiten“, erklärte er. „Alexis, hat mich gefreut wie immer.“

„Mich auch, Logan“, antwortete sie höflich und zwang sich, ihm nicht nachzublicken, obwohl sie es liebte, seinen lässigen Gang zu beobachten.

Lachend schüttelte Kinley den Kopf. „Tut mir leid. Mein Bruder hat mal wieder seine komischen fünf Minuten.“

„Das ist mir nicht entgangen.“ Weil es womöglich so klang, als ob sie Logan näher kannte, fügte sie hastig hinzu: „Ich habe auch einen Bruder und kann die Anzeichen daher deuten.“

„Älter oder jünger?“

„Jünger.“

„Versteht ihr euch gut?“

„Nicht besonders“, murmelte Alexis und lenkte das Gespräch schnell auf berufliche Dinge.

Nur selten unterhielt sie sich privat mit Kinley oder Bonnie. Trotz Sympathien auf beiden Seiten waren sie nicht wirklich befreundet, weil Alexis eine gewisse Distanz wahrte. Der Grund dafür war Logan. Es war auch so schon schwierig genug, mit seinen Schwestern zusammenzuarbeiten und die Affäre mit ihm geheim zu halten.

Alexis und Logan waren übereingekommen, Berufswelt und Privatleben strikt zu trennen, was auch kommen mochte. Bei der Arbeit wollten sie einander höflich begegnen – zumindest nach seiner Auffassung von Höflichkeit – und sich ganz auf optimale Ergebnisse für beide Unternehmen konzentrieren.

*Und genauso vernünftig und sachlich soll es bleiben, selbst wenn die private Verbindung irgendwann im Sande verläuft ...*

Steinchen lösten sich unter Alexis' Wanderstiefeln und prasselten über den Steilhang in die Tiefe.

Logan blieb einige Schritte über ihr stehen und schaute über die Schulter zurück. „Alles okay?“

Sie grinste ihn an. „Alles bestens.“

Er reichte ihr eine Hand. Obwohl sie eigentlich keine Hilfe brauchte, ließ sie sich von ihm hochziehen.

Flüchtig drückte er ihre Finger, bevor er sie losließ. „Sollen wir eine Pause machen?“

„Bald. Ist es nicht ein wundervoller Tag für eine Wanderung?“

„Ja, ganz nett.“

Eine gewaltige Untertreibung in ihren Augen. Der Morgenhimmel war wolkenlos blau, die Luft frisch und klar. Eine stete Brise sorgte für Abkühlung von der körperlichen Anstrengung. Vereinzelt Nadelbäume verströmten einen

würzigen Duft. Die Laubbäume ringsumher waren noch winterkahl, trugen aber die ersten zarten Frühlingsknospen. Durch die nackten Äste war das atemberaubende Catawba Valley zu sehen.

Fünf Tage nach ihrer letzten Begegnung im Bride Mountain Inn zeigten Alexis und Logan sich zum allerersten Mal zusammen in der Öffentlichkeit. Allerdings waren sie vorsorglich getrennt zum Parkplatz der Wanderregion gefahren.

Zwar bestand ein gewisses Risiko, Bekannten zu begegnen, doch es war gering. Obwohl der Berghang ein beliebtes Ausflugsziel darstellte, war er an diesem kühlen Werktag kaum besucht. Mittlerweile hatten sie fast vier Meilen zurückgelegt, mehrere Holzbrücken überquert und Lagerplätze passiert, doch bisher waren sie nur auf fremde Wanderer gestoßen, die sie an einer Hand abzählen konnten.

Anscheinend bewältigte Logan die als mittelschwer eingestufte Strecke ohne große Mühe. Alexis fragte sich, ob die Gehbehinderung ihm auf dem unebenen steilen Untergrund trotzdem zu schaffen machte, erkundigte sich aber lieber nicht. Schließlich wollte sie seinen männlichen Stolz nicht durch Zweifel an seiner Kondition verletzen. Außerdem ist er in Topform, dachte sie, während sie seine Rückenansicht bewunderte.

An einem gurgelnden Bach machten sie Rast. Logan lehnte sich an einen Baumstamm und holte eine Wasserflasche aus dem Rucksack.

Alexis setzte sich auf einen flachen Felsen und kramte ein Putztuch aus ihrem eigenen Rucksack. Während sie ihre Brille reinigte, beobachtete sie verstohlen, wie Logan aus der Flasche trank. Sein Anblick in engen Jeans und straffem T-Shirt ließ sie erwägen, die Windjacke auszuziehen, die sie wegen der kühlen Brise trug. War die Temperatur gerade